

„Sechs Tage sollst du arbeiten“.

*Einkommen und Wirtschaft in der vorindustriellen Gesellschaft*

Mendrisio, Accademia di architettura USI

Palazzo Canavée, Largo Bernasconi 2

**26-27-28 November 2015**

Der Titel deutet auf das religiös religiöse Fundament des Wertes der Arbeit in der vorindustriellen Gesellschaft hin. Allerdings hat dieses Fundament zwei verschiedene Bedeutungen. Einerseits ist die Arbeitswoche gemäß dem Alten Testament tatsächlich zwischen Arbeiten und Ruhen unterteilt (Es 20, 9-10) Andererseits wurde die Arbeit zu einer harten Notwendigkeit, die von der Vertreibung aus dem Garten Eden hervorgeht.

In diesem Sinne bedeutet Arbeit ein Fluch und wird als eine Pflicht des Menschen wahrgenommen. Aber was für eine Arbeit? „Existierten die Lohnarbeiter im Mittelalter schon?“ Fragte sich Monique Bourin am Ende ihres Bandes „Rémunérer le travail au Moyen Age. Da führt sie eine Serie von Schwierigkeiten auf, um diese Kategorie in der mittelalterlichen Welt zu ermitteln. Was waren die individuellen und kollektiven Abläufe, um Einkommen und/oder Handwerksbetriebe oder sonstige Unternehmungen in den vorindustriellen Gesellschaften zu schaffen? Die Besorgtheit, die heutzutage die modernen Regierenden quälen, um Antriebe und neue Entwicklungen in der Arbeitswelt zu verschaffen und dementsprechend die Volkswirtschaft zu unterstützen und zu fördern, waren in anderen Zeitaltern eher unbekannt, oder schon zu finden?

Die heutige Politik ermöglicht es, die Arbeit auf eine andere Art zu betrachten, ohne auf religiöse Kategorien zurückzugreifen, um Würde, Identität und Sinn definieren zu können. Welchen Einfluss hat heute die politische Tätigkeit bezüglich der Arbeitswelt? Die vorindustriellen Gesellschaften betrachteten die politische Tätigkeit als eine leibhaftige „Karriere“ (besonders wenn man an die Rollen der fremden Podestà (Ortsvorsteher) während des italienischen Frühmittelalters denkt). Oder veränderte sich jene Perspektive mit der Zeit? Wie griff die Politik auf die Arbeitswelt der vorindustriellen Gesellschaften ein?

Die Tagung wird in drei Teile unterteilt. Einen allgemeinen Teil, der individuelle oder familiäre bedeutende Arbeiten oder Betriebsfälle beinhaltet. Diese können für ihre Eigenschaften emblematisch weitere Situationen darstellen oder stattdessen Ausnahmen in einem einförmigen Panorama darstellen. Gleichzeitig wird der Eingriff der Institutionen in „Arbeit-Einkommen-Betriebswirtschaft“ geschätzt.

Der zweite Teil befasst sich mit der Untersuchung des Immobilieneigentums, insbesondere unter den Aspekten der Beziehungen zwischen Ertrag, Einkommen und Betrieb.

Der dritte Teil wird die Politik, nicht nur als Mittel zur Arbeitsbeschaffung, sondern als reine Arbeitstätigkeit, ergründen.

Die Tagung wird sich auf die Periode zwischen Anfang des Mittelalters und Ende der Neuzeit konzentrieren. Schwerpunkte werden theoretische und praktische Analysen sein, die sich mit dem Einkommen und den betriebswirtschaftlichen Gegebenheiten befassen.

1. Session: Einkommen und Betriebe in den vorindustriellen Gesellschaften.

*Individuelle, familiäre und institutionelle Strategien*

Ist der Mensch in der Lage, sich aus seinen Familienerbschaften herauszulösen und sich eine eigenständige Karriere zu schaffen? Welche Möglichkeiten waren vorhanden? In welchen Sektoren? Welche soziale Mobilitätsmessziffer kann man im Laufe der Zeit herausfinden?

Wie unterscheiden die Familiengruppen (consortili famigliari) ihr Humankapital? Wie investieren sie es? Auf welcher Basis und mit welchen Instrumenten bauten sie Städte, die Macht, das Land oder die Nationalstaaten und ihre eigenen „Arbeitspolitiken“ besser: ihre eigene Politik auf?

2. Session: Eigentümer, Mieter und Hausbewohner in der vorindustriellen Gesellschaft.  
*Das immobilere Eigentum und seine Verwaltung als Einnahmequelle.*

Das immobilere Eigentum ist eine der wirksamsten und sichersten Möglichkeiten, um Einkommen zu generieren. Es war aber auch nicht risikofrei. Welches sind in den verschiedenen Zeiten, die einträglichsten Investierungsformen in dem Immobilienbereich? Welche qualitative Verpflichtungen hatte der Eigentümer für die angebotenen Objekte? Welches waren die vorkommenden Gefahren für die Eigentümer? Wie konnten die Hausbewohner und Mieter die Wohnungen benutzen, um ihrerseits Einkommen zu generieren?

Die traditionelle Vorlage der Beziehung zwischen Einkommen und Ertrag impliziert den strengen Übergang vom Einkommen zum Ertrag. Sind Inversionen möglich? Wie kann man den Ertrag im Zusammenhang mit dem Einkommen definieren? Was ist Ertrag? Ein Ertrag der Arbeit verlangt (Z.B. eine Kontrolltätigkeit) zwingend eine neue Sinndefinition ?

3 Session Von der Politik leben in den vorindustriellen Gesellschaften  
*Vom Podestà zu den Abgeordneten. Der Dienst für die res publica als Einkommensquelle.*

Die institutionelle Politik hat mit der Zeit den Ehrgeiz der Menschen genährt und bildete deshalb die Grundlage für eine Karriere in Beruf und Politik. Waren diese Voraussetzungen der Beginn der Günstlingswirtschaft? Wie änderte sich die Beziehung zwischen politischer Verpflichtung und der Möglichkeit, Einkommen für sich oder für andere zu generieren? Welches war das Verhältnis zwischen Berufs- und Laienpolitikern ? Welches waren die Beurteilungen der politisch nicht Engagierten gegenüber den Herrschern der Politik und welches waren die Fragen, die von der Politik kamen?

Die drei Sessionen behandeln die Zeitspanne vom Mittelalter bis zur Neuzeit .  
Die zur Verfügung stehende Zeit für Ihre Beiträge sollte 20 Minuten nicht überschreiten.

Die Tagung wird bei der Accademia di architettura der Università della Svizzera italiana in Mendrisio, stattfinden.